№ 1974. Dienstag, 28. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ober-Regierungs-Rath Grafen von Villers zum Vice-Präsidenten der Regierung in Coblenz zu ernennen; und dem Stadtgerichts-Kalkulator Neumann und dem Stadtgerichts-Secretair und Sportel-Revisor Büsser in Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 28. Juli. Die heutige „Presse" meldet, daß der Entwurf Frankreichs zu einer an Rußland zu erlassenden identischen Note der drei Mächte seit zwei Tagen behufs Vereinbarung dem österreichischen Cabinet vorliegt. Der Entwurf weist die Insinuation zurück, daß die Bewegung in Polen nur das Werk einer revolutionären Propaganda sei und weist auf die in allen Parlamenten manifestirten Sympathien und auf die lange Dauer des polnischen Aufstandes hin. Der Entwurf beharrt auf der Conferenz, der Forderung des Waffenstillstandes und der übrigen Forderungen. Schließlich wird erklärt, daß die Note zwar nicht als Ultimatum anzusehen sei, jedoch auf weitere theoretische Erörterungen nicht eingegangen, sondern nur einer aufs Sachliche sich beschränkenden Antwort entgegengesehen werde.

Politische Uebersicht.

Der in Guben erscheinende „Fortschritt" hat von dem Reg. Präsidium in Frankfurt a. O. die zweite Verwarnung erhalten.

Als wir den Artikel der „Pos.-Ztg." mittheilten welcher für 7 Grenzdistricte der Provinz Posen und Westpreußen den Belagerungszustand für nöthig erachtet, fügten wir hinzu, daß, so weit unsre Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, diese Anschauung der „Pos.-Ztg." in den betr. Provinzen nur sehr wenige Anhänger habe. Diese Behauptung wird nunmehr auch von einem den in Rede stehenden Verhältnissen sehr nahen Blatte, dem „Graudenzer Ges." bestätigt. Dasselbe sagt: „Wir enthalten uns gern jedes Urtheils darüber, ob in den Posener Grenzkreisen ein Zustand eingetreten ist, für den die Handhabung der gesetzlichen Ordnung durch die Civilbehörden nicht mehr ausreicht; gegen die Behauptung aber müssen wir wiederholt protestiren, daß die westpreußischen Grenzkreise den Belagerungszustand brauchen. Im hiesigen Kreise ist seit einer Waffenbeschlagnahme im Februar und einer Confiscation von Speditionsgütern, die Waffen enthielten, auch nicht ein Vorkommniß von Bedeutung bekannt geworden, das wegen seines Zusammenhangs mit dem polnischen Aufstande die Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch genommen hätte. Die polnischen Gutsbesitzer des Kreises lassen sich an den Fingern einer Hand bequem herzählen und der polnische Bauernstand, der in den letzten Jahren sichtbar wirthschaftliche Fortschritte gemacht hat, ist unseres Wissens nach sehr zufrieden damit, daß er mit dem Aufstande im Nachbarlande nichts zu schaffen hat. Wie soll da der Belagerungszustand berechtigt sein? Aber auch in unseren Nachbarkreisen Culm, Thorn und Strasburg lebt man, wenn diese Kreise auch der Schauplatz mancher Agitationen gewesen sind, wenn auch einigemale eine verunglückte Zuzüglerexpedition dort ausgerüstet wurde, in der Hauptsache in voller Ruhe. Die Städte sind deutsch, die Mehrzahl oder doch die Hälfte der Gutsbesitzer sind Deutsche, das deutsche Element ist das entschieden überwiegende und bei einer Truppenbesetzung, wie sie die Kreise haben, ist auch nicht im Mindesten zu fürchten, daß dieser Zustand in einen solchen übergehen könnte, der unbedingt und gebieterisch, wie das Posener Blatt sich ausdrückt, den Belagerungszustand erheischen sollte. Die Posener Zeitung ist offenbar von den Verhältnissen in unseren Grenzkreisen nicht genau unterrichtet."

Unterstützt wird das Verlangen der „Pos. Z." freilich sehr eifrig von der „Zeidlerschen Correspondenz." Sie behauptet sogar, daß „bereits vielfache Petitionen an die Regierung" in diesem Sinne gerichtet worden. Von wem und von welchem Ort, sagt die Correspondenz nicht.

Die englische Regierung hat außer den übrigen Actenstücken in der polnischen Frage auch eine Depesche des englischen Gesandten in Petersburg, Lord Napier, an Earl Russell (datirt vom 18. Juli, in London eingetroffen am 23. Juli) veröffentlicht, in welcher derselbe mittheilt, wie sowohl er, als auch der französische Gesandte nach Einsicht in die russische Antwort sich zum Fürsten Gortschakoff begeben hätten, um weitere Erklärungen darüber zu erhalten. Lord Napier theilt mit, er habe dem Fürsten Gortschakoff erklärt, daß man den Vorschlag der engeren Conferenz zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich als „beleidigend ansehen werde." Alsdann habe er zwei Fragen an denselben gerichtet: 1) Was die Form und die Basis sei, welche er den beabsichtigten Discussionen zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen zu geben gedenke? und 2) Ob er gesonnen sei, England und Frankreich sogar von jeder Betheiligung an der Ratification der etwa von den drei Mächten einzugehenden Verpflichtungen auszuschließen, oder ob er gesonnen sei, sie in derselben Weise und in demselben Grade zuzulassen, wie sie durch den Wiener Vertrag zugelassen worden seien?" Lord Napier sagt in der Depesche alsdann wörtlich: „Auf diese Fragen bemerkte Fürst Gortschakoff, die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens würden von ihm in Petersburg empfangen und die Ergebnisse dieser engeren Conferenz könnten in der Form von Protocollen oder in der eines Vertrages oder in irgend einer andern als wünschenswerth erscheinenden Gestalt niedergelegt werden und den Ausgangspunkt würden die von den drei Mächten vorgeschlagenen sechs Punkte bilden, die nichts den Ansichten des Kaisers Zuwiderlaufendes enthielten, so wie andere Punkte, die vorzuschlagen er für seine Pflicht halten könnte. Als Antwort auf meine zweite Frage bemerkte Fürst Gortschakoff, die in der Conferenz der drei Nachbarmächte, welche bei den Angelegenheiten Polens am unmittelbarsten betheiligt seien, angenommenen Resolutionen würden den Regierungen Englands und Frankreichs in amtlicher Weise mitgetheilt werden, und daß diese dann im Stande sein würden, zu beurtheilen, ob diese Resolutionen (die eine practische Anwendung der sechs Punkte sein würden) mit dem Wortlaute und Geiste des Wiener Vertrages übereinstimmten. — Ich drang in den Vice-Canzler, unumwunden zu erklären, ob seine Resolutionen die Verkörperung der Resultate der engeren Conferenz in einer allgemeinen Convention, an welcher sich alle durch die Verträge von 1815 gebundenen Mächte betheiligten, ausschlössen oder nicht. Der Vice-Canzler sprach sich vielleicht nicht unbedingt gegen eine solche Schlußfolgerung aus, weigerte sich jedoch, sie anzuerkennen und erklärte zu wiederholten Malen, er werde in nichts willigen, was den Westmächten irgend ein Recht gebe, sich in die inneren Angelegenheiten des russischen Reichs, in welches er das Königreich Polen mit einzubegreifen schien, einzumischen, obgleich ich fortwährend behauptete, wir hätten innerhalb gewisser Grenzen das Recht, uns dort kraft des Wiener Vertrages einzumischen."

Als Fürst Gortschakoff diese Antworten gab, kannte er allerdings die „unerwartete" Haltung Oesterreichs noch nicht. Man behauptet jetzt von Paris aus wiederholt, der Fürst sei nachgiebiger geworden und es sei Aussicht auf weitere Verhandlungen, ja sogar auf eine Conferenz. Wir müssen dem gegenüber constatiren, daß die aus Petersburg, und auch von Wien kommenden Nachrichten wesentlich anders lauten und vielmehr die Meinung bestärken, Rußland werde nicht nachgeben. Für jene erste Anschauung führen wir heute namentlich das offiziöse Pariser „Journal diplomatique" an.

Das „Mémorial Diplomatique" nämlich meldet: „Der unangenehme Eindruck, den die Depesche Gortschakoffs gemacht, führte dazu, daß man sich die Alternative stellte: Soll überhaupt noch eine Entgegnung werden, oder wäre es nicht passender, alle Verhandlungen abzubrechen? Letzterer Entschluß böte allerdings den Vortheil, daß er mehr Nachdruck und Festigkeit bekundete; indeß die drei Mächte warfen sich die Frage auf, ob sie dem Eindrucke einer flachen und schlau auf Irreführung der öffentlichen Meinung berechneten Antwort freies Spiel lassen sollten. Nach Abwägung der Gründe und nach Ueberlegung des Ernstes der jetzigen Situation entschlossen sie sich zu dem Mittelwege, wodurch ihrer eigenen Würde wie den Interessen Europas und Polens gleich sehr Rechnung getragen wird. Die drei Höfe sind übereingekommen, eine identische Entgegnung abzusenden, welche den doppelten Zweck hat, die Antwort des Fürsten Gortschakoff zurückzuweisen und ihr gemeinschaftliches Programm als ein unumstößliches und unwandelbares Minimum aufzustellen. Zu diesem Zwecke wurde am 21. Juli ein Entwurf von dem Tuilerien-Cabinet ausgearbeitet und in Wien

---

Drittes Provinzial Turnfest.

(Schluß.)

An der Mittags-Tafel im Jäschkenthaler Walde herrschte die ungetrübteste Stimmung. Gesänge von Hrn. Frühling dirigirt, und Toaste wechselten einander ab. Den ersten brachte der Vorsitzende des Festausschusses Hr. Pernin auf die Gäste. Alsdann folgten: Hr. Dr. Münchenberg-Königsberg auf Danzig, Hr. Rechtsanwalt Schulz-Memel auf Deutschland, Hr. Zimmermeister Thomaschke-Marienburg auf die Frauen, Hr. Dr. Neumann auf Jahn, auf den Vorsitzenden Hrn. Pernin ꝛc. ꝛc. Sehr lebhaften Beifall fanden namentlich mehrere sehr humoristische Toaste des Hrn. v. Rottenburg. Besonderes Interesse erregten außerdem auch die ernsten Worte, welche der Hr. Director Dr. Löschin an die Versammelten richtete. Der ehrwürdige Veteran sprach über den edlen Sinn, der von jeher in der Vaterstadt sich kund gegeben und mahnte daran, auch in Zukunft diesen Geist der Mannheit und der Festigkeit im Recht zum Heil des Gesammtvaterlandes zu bethätigen. — Mit lautem Jubel wurden folgende zwei Telegramme aufgenommen: „Memel. Den zum Provinzial-Turnfest versammelten Turnern bringen ein kräftiges Gut Heil! Fröhlichkeit wünschend, die zurückgebliebenen Memeler." — Tilsit. „Herzlichen Gruß zum frohen Fest, das wir, Eurer Brüderlichkeit gedenkend, heute durch eine Turnfahrt nach Waldkrug mitfeiern. Vom Tilsiter Männer-Turnverein." Auf Veranlassung des Hrn. Dr. Friedländer wurde auch eine Sammlung für den Turnlehrer eines kleinen Vereins, welcher beim Turnen einen Beinbruch erlitten, veranstaltet. Dieselbe ergab ca. 55 Thlr.

Gegen 4 Uhr wurde das Zeichen zum Aufheben der Tafel gegeben. Der Zug bewegte sich geordnet nach dem Turnplatz zurück, um die Uebungen wieder aufzunehmen. Ueber den Verlauf derselben lassen wir einen auswärtigen Sachverständigen sprechen. Er sagt:

„Das Riegenturnen ging recht gut. Die Vorturner zeigten fast überall Verständniß für die richtige Auswahl der Uebungen; es wurde mit regem Eifer geturnt und wenn auch beim Riegenturnen den Einzelnen nicht selten dies und das mißglückte, so war das um so mehr ein Beweis, daß der Zuschauer keine eingelernten Kunststückchen sah, sondern daß er ein wirkliches Bild des Werkeltagstreibens der Turnplätze vor sich hatte. Und der Nichtturner, welcher vielleicht durch die schwierigen Uebungen des Kürturnens von dem Eintritt in den Verein zurückgeschreckt wurde, fand hier die Vermittelung zwischen dem Nicht-Können und der höchsten Stufe des Könnens. Im Ganzen mußte man indessen die Bemerkung machen, daß das Riegenturnen am Vormittage besser ging als gleich nach Tische. Kein Wunder, daß der plenus venter seine Rechte fühlbar machte. Die Ordnung auf dem Platze war durchaus gut. Namentlich muß mit besonderm Lobe hervorgehoben werden, daß trotz des frischen Verlaufes der Mittagspause, in welcher eine Zahl von ernsten und heitern Reden die Festgenossen lange an Tisch und Glas beisammen hielt, kein Zeichen irgend welcher Folgen von Unmäßigkeiten zu sehen war. Das Kürturnen am Reck, Barre, Pferd und Streckschaukel nahm gleich Anfangs einen glänzenden Verlauf. Fast durchweg zeigten sich nur die schwersten Aufgaben der Turnkunst, oft mit vollendeter Kraft und Anmuth gelöst. Wir wollen uns nicht anmaßen, hier ein maßgebendes Urtheil über einzelne Persönlichkeiten abzugeben: Das Eine schien uns indessen schon nach dem Urtheile aller Anwesenden, Turner wie Nichtturner festzustehen, daß Allen voran drei leuchteten: Maßmann und Schubart aus Danzig und Gerlach, Turnwart des Tilsiter Vereins, auf dem Königsberger Platze ausgebildet. Höchst erfreulich war es, daß auch die kleineren Vereine unserer Provinz ein nicht zu verachtendes Contingent von tüchtigen Turnern stellten; ein genügender Beweis, daß ernstes turnerisches Leben und fortschreitende Ausbildung sich durchaus nicht auf die großen Plätze allein beschränkt."

„Zwischen Riegenturnen und Kürturnen eingeschoben waren Fechtübungen. Namentlich machte das Stoßfechten, wohl ausschließlich von Danziger Turnern unter Führung des Hauptmann Pernin dargestellt, einen bedeutenden Eindruck. Das Hiebfechten zeigte, daß die Waffenübungen von unseren Vereinen noch immer nicht mit dem ihm gebührenden Eifer gehandhabt werden. Auch hier standen die Danziger mit den Andern voran. Den Schluß des Turnens bildete ein Dauer-Schlangenlauf, in welchem die ganze Masse durch Züge und Gegenzüge dem Zuschauer den hübschen Anblick einer fortwährend in wunderlichen Figuren bewegten und doch stets geordneten Schaar darbot. Sämmtliche Uebungen wurden mit lebhaften und fortgesetzten Beifallsrufen Seitens der Zuschauer begleitet. Im Ganzen machte sich ein wesentlicher Fortschritt des gesammten turnerischen Treibens gegen die beiden ersten Feste sehr merklich. Und besonders trifft dies die Danziger Vereine. Während auf den früheren Festen die Königsberger vollständig unerreichbar obenan standen, traten die Leistungen derselben auf dem letzten Feste nicht mehr so überwiegend in den Vordergrund. Nicht etwa, weil sie nachgelassen hätten, nur andere, besonders die Danziger, fangen ernstlich an nachzukommen. Möge dieser edle Wettstreit, bei welchem beide Theile gewinnen, immer weiter schöne Erfolge herbeiführen."

Das sehr zahlreich versammelte Publikum folgte den Uebungen während ihrer ganzen Dauer mit ungetheiltem Interesse. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Nur ein einziges komisches Intermezzo trat ein. Ein vielleicht etwas zu sehr begeisterter außerhalb der Sache stehender Turnfreund versuchte von den höchsten Zweigen eines Baumes aus die Aufmerksamkeit von den Uebungen auf seine Rede- und Pfeifkunst ablenken zu wollen. Er fand nur kurze Zeit vereinzelten Beifall. Die Bitte um „Ruhe", welche man ihm von allen Seiten entgegenhielt, hatte nur den Erfolg, seine Productionen zu steigern. Mit einem Male indeß verstummte der Künstler, als er sah, daß drei bis vier Turner behend den Baum erkletterten. Im Nu waren sie oben und beförderten ihn in sanftester und geräuschlosester Weise auf die ebene Erde in das Bereich des Ordnungsausschusses. Der Künstler war sofort nicht bloß still, sondern auch spurlos geworden.

Gegen Abend um ½8 Uhr, nachdem die Uebungen beendigt waren, formirte sich der Zug und bildete vor der Tribüne ein Carré. Nach einem Gesang sprach Herr Dr. Neumann folgende Abschiedsworte:

„Turner! Alles organisch Geschaffene ist von dem wahrhaft göttlichen Triebe durchglüht, sein Wesen nach allen Seiten hin auszubilden, sich frei von Hindernissen zu gestalten. Der Mensch ist seines Namens unwürdig, wenn dieser Trieb ihn nicht erfüllt, durch ihn aber erzeugt er alles Große und Schöne, das er hervorgebracht hat und hervorbringen wird, durch diesen Trieb vermag er das Ebenbild der Gottheit zu werden. In der geistigen Forschung ist dieses längst anerkannt, darum zieht man ihr keine Grenzen, ja durch Gesetze gründet man die Freiheit der Wissenschaft. Anders die körperliche Ausbildung, zumal in Deutschland. Laut pries man von jeher die harmonische Körper- und Geistes-Bildung und -Erziehung der Hellenen, und wegen dieser vollendeten Harmonie ihrer künstlerischer Schöpfungen gilt hellenische Kunst als das unerreichte Vorbild aller Zeiten. Man erkannte, körperliche Ausbildung war verschwunden, als der römische Kaiserstaat zerfiel; in der Blüthe des deutschen Mittelalters war körperliche und geistige Stärke des Mannes im Volke übereinstimmend; eben deshalb rühmen wir auf dem Boden dieser Provinz den großen Ordensmeister Winrich, weil er das Volk zur Wehrhaftigkeit heranbildete, und in der Stadt, welche Euch begrüßt, lautet stolz der Spruch: „„„Wer zu Danzig will ein guter Bürger heissen, muß beyds auf Kaufmannschaft und Waffen sich befleissen."" Trotz diesen Lehren der Geschichte entwöhnte der deutsche Mann den Körper planmäßiger Abhärtung und Ausbildung, auf den Schwingen seines Geistes rauschte er zum Aether des Ideales hinauf, die anderen Nationen trug er, ein geistiger Atlas, auf seinen Schultern festen Grundes empor, ihm selbst aber schwankten die unsicheren Sohlen und mit ihm spielten Wolken und Winde. Als so die sittlichen Bande mehr und mehr sich lösten, als endlich in hohen Wogen das Meer der Unsittlichkeit von Westen her über Deutschlands Fluren sich ergoß, — da schuf Jahn das Turnen. — Die Spötter riefen: „Eine neue Narrheit, die alte Deutschheit wieder aufzubringen!" Die deutschen Turner haben den Spott Lügen gestraft, mit Ruhm

wie in London vorgelegt. Man hofft, die Antwort der beiden Cabinette spätestens nächsten Dienstag zu erhalten. Obschon die identische Note, welche nach Petersburg gehen soll, kein Ultimatum ist, werden doch die drei Höfe nicht ermangeln, die Erklärung hinzuzufügen, daß sie dadurch jede weitere Discussion mit Rußland abzuschließen und sich sodann fortan nur von den durch die Fortdauer der Unruhen in Polen so schwer gefährdeten Interessen Europas leiten lassen zu wollen gedächten. In dieser Zwischenzeit werden die Cabinette von Paris, London und Wien sich über die Beschaffenheit und Bedeutung eines diplomatischen Actenstückes einigen, welches ihrer Vereinbarung den definitiven Ausdruck eines unwiderruflichen Willens zu geben bestimmt ist."

Das „Mémorial Diplomatique" findet in der Situation solide Gründe für die Fortdauer des Friedens, zumal Rußland noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe und der Weg der Unterhandlungen, wie Fürst Gortschakoff selber mündlich erklärt, weiter als je geöffnet bleibe. Die hochfahrende Sprache Rußlands erkläre aus sich der Annahme des Fürsten Gortschakoff, das Einverständniß der drei Mächte sei nicht fest genug, um vor einem so entschiedenen Auftreten Rußlands Stand zu halten. Diese Erwartung habe sich nicht erfüllt; die Allianz sei unauflöslicher, als zuvor. „Kaum hatte Gortschakoff erfahren, welchen bedauerlichen Eindruck seine Depeschen in Paris, London und Wien hervorgebracht, kaum hatte er vorausgesehen, welche Consequenzen tiefer blickende Geister daraus ziehen müßten, als er sich beeilte, den Gesandten Frankreichs und Englands, so wie dem Geschäftsträger Oesterreichs mündlich die Versicherung zu ertheilen, „daß man seine Absichten verkannt habe, und daß er, weit entfernt, die sechs Vorschläge zurückzuweisen, bereit sei, denselben beizutreten." Dasselbe Blatt glaubt mittheilen zu können, daß die Kaiserin nach einer langen Unterredung mit dem Fürsten Metternich sich nach Vichy begeben habe, um dem Kaiser die Versicherungen der aufrichtigen und loyalen Allianz Oesterreichs, so wie Aeußerungen zu überbringen, die vollständig geeignet gewesen, die schwebenden Schwierigkeiten zu lösen, ohne die europäische Ordnung zu stören."

Der „Ostd. Z.", der „Spen. Z." und auch der „Schl. Z." wird aus Wien gemeldet, daß die österreichische Regierung beschlossen habe, in Galizien an der russischen Grenze ein kriegsbereites Corps aufzustellen. Außerdem wird gemeldet, daß zwischen den drei Mächten noch lebhafte Verhandlungen über die von Frankreich vorgeschlagene Convention geführt werden.

In England scheint man in Regierungskreisen mit großem Mißtrauen von Napoleon erfüllt zu sein. Die „Times" warnt, obwohl die öffentliche Meinung sich für entschiedene Maßregeln ausspricht, sehr energisch vor jedem gemeinschaftlichen Vorgehen mit Frankreich.

Schließlich erwähnen wir noch zweier Nachrichten auswärtiger Zeitungen, welche indeß noch der Bestätigung bedürfen. Nach der einen will Oesterreich den Vorschlag machen, die polnische Frage solle zwischen Rußland und den drei intervenirenden Mächten geregelt werden, nach der andern versuche Preußen zwischen Rußland und den drei Mächten zu vermitteln.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Der Krankheitszustand Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich hat sich seit gestern wesentlich verschlimmert und eine solche Wendung genommen, daß die Aerzte, zu denen seit Sonnabend auch Dr. Grimm gehört, eine baldige Auflösung erwarten. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kommt, sobald das Ableben erfolgt ist, von Putbus nach Berlin.

— (K. Z.) Die Bauwuth in Berlin fordert ihre Opfer. Beinahe den dritten Theil der hiesigen Schuldgefangenen bilden die Besitzer neu erbauter Häuser, die nicht allein den Preis für den verkauften Grund und Boden, sondern auch für Kalk, Steine und Holz, ja, nicht selten auch die Arbeitslöhne schuldig geblieben sind. Bei dem Stadtgericht sind massenhafte Anträge auf Subhastationen von Häusern eingegangen und in der letzten Woche hat dieses Gericht die Beschlagnahme von einer Million Steine verfügt, welche von Schiffern, die ihre Frachten nicht erhalten konnten, von Lieferanten, die von der gänzlichen Mittellosigkeit der Besteller sich überzeugten, endlich von Wechselgläubigern der letzteren, beantragt worden war.

— (K. Z.) In der neuesten Zeit sind in zahlreichen Fällen Kaffee-Surrogate unter verschiedenem Namen in mahlsteuerpflichtige Städte ohne Declaration durch die Eisenbahnen eingeführt und in Beschlag genommen worden, weil sich ergeben hat, daß dieselben auch mahlsteuerpflichtige Substanzen, wie gemahlene Erbsen, Lupinen und andere Hülsenfrüchte, auch gemahlenes Getreide, in größerer oder geringerer Menge enthalten. Da sich aus den gewählten Bezeichnungen die Mahlsteuerpflichtigkeit der Kaffee-Surrogate nicht ergiebt, die Eisenbahn-Verwaltungen also durch dieselben nicht veranlaßt werden können, die Waare der Steuerbehörde als mahlsteuerpflichtig anzuzeigen, so soll, höherer Veranlassung zufolge, das betheiligte handeltreibende Publikum gewarnt werden, solche Kaffee-Surrogate, auch wenn sie nur zum geringsten Theile mahlsteuerpflichtige Substanzen enthalten, nach mahlsteuerpflichtigen Städten zu versenden, ohne im Frachtbriefe ausdrücklich zu vermerken, daß das Gut als mahlsteuerpflichtig zu declariren sei. Bei Nichtbeachtung dieser Warnung haben die Betheiligten sich selbst die Schuld zuzuschreiben, wenn die Waare confiscirt und die Defraudationsstrafe festgesetzt wird.

Cassel, 25. Juli. Die Direction des hiesigen Lesemuseums, eines etwa aus 300 Mitgliedern bestehenden Casinos, hat die Abschaffung der „Kreuzzeitung" beschlossen.

England.

London, 23. Juli. In der St. James Hall wurde gestern ein zahlreich besuchtes Meeting für Polen abgehalten. Das Unterhaus-Mitglied Sir J. Shelley führte den Vorsitz. Er sagte u. A.: „Man hat mich gefragt: „Soll etwa England für Polen Krieg führen?" (Rufe: Ja! und anhaltende Cheers). Der Krieg ist ein großes Unglück, aber es giebt etwas, das Individuen und Nationen noch mehr zu scheuen haben und das ist die Unehre (Cheers), und wenn ein fremder Gewalthaber auf Englands Vorschläge mit beleidigendem Hohn antwortet, so sollten unsere Minister nicht an das Elend des Krieges denken, sondern sich erinnern, daß es ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, die Stellung Englands, als einer Macht ersten Ranges, aufrechtzuhalten. (Cheers). Meine Meinung ist, daß die Regierung, wenn sie zu weiteren Maßregeln schreiten wollte, die große Mehrheit von Ihrer Majestät Unterthanen für sich haben würde." (Cheers). Schließlich wurde eine Deputation ernannt, die Earl Russell ihre Aufwartung machen und ihm vorstellen soll, daß England verpflichtet sei, für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens, nöthigenfalls mit Waffengewalt, einzuschreiten.

London, 25. Juli. Die „Times" mahnt zu großer Behutsamkeit in der polnischen Frage. Einige Worte, die gestern im Oberhause gefallen sind, klingen ihr gar zu kriegerisch, und schon der Gedanke an die Abberufung des englischen Gesandten aus St. Petersburg erregt ihren Schrecken. Und dann das unheimliche Zusammengehen mit Frankreich! „Sind die Interessen Frankreichs und Englands", fragt sie, „absolut identisch? Es liegt im Interesse Frankreichs, eine Macht, die bei dem gegenwärtigen zerrütteten Zustande des europäischen Festlandes das einzige Gegengewicht gegen seine Vergrößerung bildet, zu demüthigen, ja, selbst zu zerstören. Hat nicht Frankreich die Rheingrenze wieder zu erobern? Hat es nicht das Andenken an die späteren Tage des Kaiserreichs zu tilgen? Können wir bei solchen Unternehmungen Hand in Hand mit einander gehen, wofern wir nicht überzeugt sind, daß Frankreich zu schwach und Rußland zu stark ist? Muß nicht unsere Politik jetzt, wie immer, darin bestehen, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, statt es durch alle in unserer Macht stehende Mittel über den Haufen zu werfen zu suchen? Und schließlich, was wichtiger ist als alles Andere, das englische Volk weiß recht gut, daß unser Arm nicht lang genug ist, um den gegenwärtigen Schauplatz der Action zu erreichen. Ein Resultat eines solchen Krieges erwarten wir als sicher, nämlich den Sturz des Ministeriums, welches ihn erklärt und den Mißcredit der politischen Partei, welche ihn unterstützt."

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die „Opinion Nationale" unterzieht die Anschauungsweise des österreichischen Organs einer scharfen Kritik, kann sich jedoch selbst nicht verhehlen, daß die Zeit zu einer Kriegführung in diesem Jahre verstrichen sei. Herr Gueroult stellt daher ein neues Project auf: Frankreich möge Polens Unabhängigkeit anerkennen, die Emission einer polnischen Anleihe in Paris gestatten und für eine hinlängliche Waffenzufuhr sorgen, alsdann würde sich die Insurrection bis zum Frühjahr halten können, wo die bewaffnete Intervention dann den Ausschlag geben könne. Aber Herr Gueroult wird auch wohl dieses Mal wieder in der Wüste predigen. Allerdings spricht man von kriegerischen Vorsichtsmaßregeln. So soll, wie es heißt, in Brest ein Reserve-Geschwader formirt werden, während die Panzer-Flottille in Cherbourg ihre vollständige Ausrüstung erhalte. Admiral Penaud, welcher im Jahre 1855 in der Ostsee commandirte, ist nach Vichy berufen worden, was ebenfalls zu Conjecturen Veranlassung giebt. In dieser Nacht sind in mehreren Faubourgs Placate angeschlagen worden, die zum Kriege für Polen auffordern. Auch erwartet man eine Demonstration bei Gelegenheit eines Trauer-Gottesdienstes für die gefallenen Polen, der am 27. Juli hier stattfinden soll.

— Der Wiener Presse wird von hier geschrieben: Die Stimmung, welche hier und wahrscheinlich im ganzen Lande durch das Bekanntwerden der unerhörten Gortschakoffschen Antwort hervorgerufen werden wird, kommt dem Kaiser sehr zu statten. Noch schwankt er scheinbar, aber er ist sich vollkommen klar darüber, was zu geschehen hat, wenn er Englands und Oesterreichs nur einigermaßen sicher ist. Wie in der italienischen Frage, so ist die Kaiserin Eugenie in der polnischen conservativ, wie es eine um den Thron ihres Sohnes besorgte Mutter nur sein kann. Die Kaiserin, hinter welche sich alle russenfreundlichen Einflüsse verbergen, fürchtet jeden Krieg und einen Krieg wegen Polens hält sie für ein Wagniß, dessen Consequenzen gar nicht abzusehen sind. Die Mornys, Persignys, Troplongs bestärken die hohe Frau in dieser Auffassung, und es heißt, daß die Kaiserin in ihrer Seelenangst beschlossen hat, nach Vichy zu eilen, um ihren hohen Gemahl von jeder Ueberstürzung zurückzuhalten.

Italien.

Turin, 23. Juli. Die fünf Briganten, die gestern nach Susa und von dort über den Mont Cenis nach Chambery gebracht wurden, hatten Fesseln an den Händen und werden als Verbrecher behandelt. Man wird sie in Chambery behalten und schon in den ersten Tagen des nächsten Monats an Italien ausliefern.

Rußland und Polen.

Warschau. Für die Zeit des Kriegsstandes und „in Rücksicht der Schwierigkeiten für die genaue Befolgung der früheren Bestimmungen" hebt eine Verordnung das Recht der Bürger auf, jeden zur Einquartierung überwiesenen Soldaten durch Zahlung von 5 Kop. (20 Pf.) an die Magistratskasse auszuquartieren. Statt daß also die gesonderten Locale, die der Magistrat zur Einquartierung der überzähligen Soldaten für jene 5 Kopeken zu beschaffen hat, benutzt werden, ist jetzt jeder Bürger gehalten, so viel Soldaten in sein Haus zu nehmen, als ihm zugewiesen werden, erforderlichen Falls auch das ganze Haus zu räumen. Die bis jetzt bestandene Vorschrift, wonach Militairwerkstätten und Anlagen in Privathäusern in Weise der Einquartierung nicht untergebracht werden durften, ist ebenfalls aufgehoben. Auf Grund dieser Verordnung und noch vor deren Erscheinen ist dem Banquier M. E. befohlen, sein zierliches Haus, „der in militairischer

---

haben sie ihn vergolten. Als Rächer des Vaterlandes traten sie auf; die Lützower Schaar gab keinen Pardon, durch Tod und Wunden errangen sie die freie Existenz Deutschlands und deutsche Kraft war wieder erstanden, deutsche Sittlichkeit und deutsche Ehre! (Bravo!) Denn das Turnen stählt den Körper in selbstgewählten Entbehrungen, es kräftigt mittelbar die Seele, es festigt die Sittlichkeit, in freier Unterordnung unter die turnerische Disciplin erzieht es den ganzen Mann und vollen Bürger, der sein Recht, wie seine Pflicht unbeugsam übt. Vor Allem aber sprießen aus dem Turnen zwei fruchtbringende Folgen: **Das Turnen zertritt der Schlange des Ständedünkels den Kopf**, es vernichtet diesen verrotteten Zug abgestorbener Zeit, den Mehlthau, welcher auf die junge frische Saat menschlicher Entwickelung zerstörend sich breiten will; **das Turnen erzieht den Mann für das Vaterland.** — Keine andere der vielen Vereinigungen der Gegenwart ist gleich dem Turnverein frei von Standesrücksicht. Handwerkerverein, Gewerbe-, Gesellenverein verbinden stets nur bestimmte Klassen der Gesellschaft; zum Turnen aber strömt der Handwerker und Kopfwerker, der Künstler und Kaufmann, sie alle schöpfen aus diesem Borne ewiger Jugend und der Born spendet ihnen die frische, wahre Jugend in der Durchbildung des Körpers und der Seele. Wie einst in der eisernen Zeit der Befreiungskriege Männer jedes Standes, alt und jung sich zusammenschaarten gegen den Feind, so treten sie heut wieder in unsere Riegen und bereiten sich vor, zu arbeiten mit ganzer Manneskraft für das heilige Vaterland. So ist das Turnen ein großer Baustein in dem Zeitalter, das neu am Himmel emporsteigt, in dem neuen Jahrhundert gemeinsamer freier Arbeit und Selbsthilfe für die große gemeinsame Entwickelung. (Bravo.) **Aus deutscher Noth erstand das Turnen, für deutsche Noth rüstet es die Jugend, den Mann.** Mit der Politik hat die Turnkunst an sich nichts zu schaffen. Wir klagen Jahn nicht mehr an, daß er die Jugend als Richter setzte über die greisen Staatslenker, daß er die Jugend aufreizte gegen den Staat. Turner! Der Mann, welcher Generation um Generation erziehen wollte zur endlichen Errettung des deutschen Landes von französischer Sklaverei und überrascht war, daß so schnell die Erlösung hereinbrach, dieser Mann hatte die Jugend wahrlich nicht gegen den Staat aufgereizt! Darum mußten seine Richter ihn freisprechen. Aber das Turnen rüstet uns für das Vaterland, es knüpft unser Herz auf das innigste mit Deutschland zusammen. Mit Maßmann, dem Jahn der Gegenwart, sagen wir: **das Turnen eröffnet der Jugend die Ahnung eines besseren Daseins, einer gemeinsamen Lebensaufgabe, eines hohen vaterländischen Zieles.**

„Laßt Kraft uns erwerben in Herz und in Hand,
Zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland!"

„Der große Friedrich war müde, über Sclaven zu herrschen, und hundert Jahre nach ihm sollte man trachten, kranke Männer im Staate zu erhalten? Nein! man thut es nicht; das Turnen lebt in Volk und Heer, in dem reifen Alter und der Schuljugend, vom Niemen bis zum Ende des Genfer See's; vom Gebirge bis zum Meere eint deutsche Turnerei und stählt die Herzen des einen großen Volkes. Und so gesund ist der Stamm, daß er auf ein Mal zwei kräftige Blüthen zeugt, das Danziger und das Leipziger Fest. Ja, rechte Blüthen der Turnerei sind diese Feste; denn in ihnen fallen die räumlichen Grenzen der Länder, aus allen Gauen strömen die Turner zusammen und in ernstem Ringkampfe zeigen sie ihre Kraft und Gewandtheit, im Riegenturnen ihre freie Unterordnung, sie fühlen ihre Herzen eng verbunden in dem gemeinsamen Zwecke. In dem Volke aber wecken die Feste das unschätzbare Gut der Begeisterung für volle Mannesbildung, die Begeisterung für das Vaterland. So wird, wie hier in kleinerem Kreise, von den Feldern dort der Völkerschlacht wieder deutscher Geist, deutsche Kraft sich über unsre Gauen verbreiten, und wie ehemals, den Weg uns öffnen und bahnen zu deutscher Errettung, deutscher Einigkeit.

„Hier brausen die Flammen von tapferem Muth,
Hier schlagen sie zusammen in Einer Seele Glut!"

„Wenn heute Jahn auferstände, er würde unser Fest weihen und dann gen Leipzig ziehen und dort die Schaaren segnen, welche zur Erfüllung der Worte unsers Apostels dort zusammen kommen. Aber er ist auferstanden, in der neuerwachten Blüthe der Turnerschaft, in jedem neuen Turnvereine, Turnfeste feiert er eine ewig junge Auferstehung. Turner! Seien wir in Kraft und Ausdauer und Begeisterung seine Jünger, halten wir fest an seinem hehren Ziele. So errichten wir dem Unsterblichen ein nimmer vergängliches Denkmal in den Herzen seines Volkes."

Der Redner schloß unter Beifall mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Turnerei für das Vaterland. Welche Gefahren auch von West und Ost drohten, ein kräftiges und einiges Volk würde sie siegreich bestehen!

Der Zug der Turner ordnete sich endlich in der 9. Stunde zur Rückkehr nach Danzig und unter Sang und Klang ging es nun heimwärts. Eine unabsehbare Menge folgte zu Fuß und zu Wagen, welche letztere eine ununterbrochene Reihe fast die ganze Allee entlang bildeten und in Kurzem Alles in solche dichte Staubwolken hüllten, daß auch das schärfste Auge die einzelnen Gestalten nicht mehr zu unterscheiden vermochte. Auf den Wällen am Olivaerthore und im Irrgarten harrten seit Stunden schon neue Menschenmassen der Rückkehr der Gäste und sparten nichts an Hurrahrufen, als diese endlich vorbeipassirten. Gegen 10 Uhr rückte die noch immer muntere Schaar in den wiederum beleuchteten Schützengarten, der ebenfalls wieder wie Tags zuvor von Einheimischen aufs zahlreichste besucht war. Noch mancher Toast wurde hier gebracht, manches Lied gesungen und manches Glas geleert, ehe die Gesellschaft die letzte Station, das Ruhelager für den kleinen Rest der Nacht aufsuchte und glücklich fand.

Der zweite Festtag, Montag den 27., war zu einer Fahrt auf die Rhede bestimmt. Es standen hierzu zwei festlich mit Flaggen und grünen Kränzen geschmückte Dampfer „Der Schwan" und „Der Falke" am Johannisthore bereit, die nach 7 Uhr Morgens mit voller Ladung von Turnern und Turnfreunden sich in Bewegung setzten, in wenigen Minuten die belebten Ufer der Mottlau hinter sich und alsbald die Königl. Werft erreicht hatten, woselbst die Turner den dort ankernden Fahrzeugen der Kgl. Marine ein dreimaliges Gut Heil! zuriefen, was vom Bord der Schiffe mit kräftigem Hurrah Seitens der Besatzung erwidert wurde. Auf der Westerplatte wurde angelegt und von den meisten die günstige Gelegenheit wahrgenommen, ein erfrischendes Bad in den Fluthen der Ostsee zu nehmen. Nach eingenommenem Frühstück wurde dann durch den Hafenkanal der Rhede zugesteuert und die Einfahrt in die See mit lautem Freudenruf begrüßt. Eine frische Nordbrise kräuselte die Wasserfläche, richtete aber glücklicherweise nur weniges Unheil in Bezug auf das Wohlbefinden an. Den auf der Rhede ankernden Kriegsschiffen „Gefion" und „Rover" wurde beim Passiren ein dreifaches Gut Heil! zugerufen, was die Mannschaften mit lebhaftem Hurrah beantworteten, in die Wanten kletterten und mit seemännischem Gruß unter Hüteschwenken dankten. Der Dampfer „Blitz" war, mit Passagieren gefüllt, von Fahrwasser aus den Festbooten gefolgt. Das Landen bei Zoppot hatte seine Schwierigkeiten, ging aber ohne Unfall von statten. Das Badecomité hatte in freundlichster Weise für einen solennen Empfang der Gäste gesorgt; der Steg und der Kursaal waren reich geschmückt; Hr. Stadtrath **Preußmann** begrüßte die Ankommenden im Namen des Comités, wofür der Turner Herr Rechtsanwalt **Schulz**-Memel in entsprechender Weise dankte. Um 1 Uhr erfolgte der Abmarsch aus Zoppot nach Oliva, wo in Thierfeldts Hôtel dinirt wurde; auch hier übernahmen wieder eine Anzahl Turner die Rolle von Kellnern. Eine beim Auszuge aus Zoppot entgegenkommende Musikbande war sofort engagirt worden und functionirte während des Marsches und der Mittagstafel. Nach 5 Uhr Rendezvous im Garten des Hôtel Carlsberg, wo man unter launigen Vorträgen und Gesang eine fröhliche Stunde verlebte. Um 7½ Uhr Rückmarsch über Pelonken und Hochstrieß; am Saume des Waldes am Johannisberge angelangt, gönnte man sich kurze Rast unter den schattigen Bäumen, die einige Lieder der mitgezogenen Sänger doppelt erquicklich machten. Nach 9 Uhr wurde der Rückmarsch über Zinglershöhe und durch die Allee fortgesetzt. Den Schluß des Festes bildete endlich noch ein gemüthlicher Commers im Gambrinus.

Beziehung bequemen Lage wegen", zu räumen, und die Vergütigung von 5 pCt. Zinsen vom Einkaufspreise als Miethzins festgestellt worden.

— Der Suffragan-Bischof Rzewuski erhielt den Befehl, mit dem Erzbischof Felinski ausschließlich durch Vermittelung der Commission für Cultus zu correspondiren.

— Der „Goniec" bringt ein alphabetisches Namensverzeichniß aller Insurgentenführer, welche bisher aufgetaucht sind; es sind 156, davon 36 den Tod theils auf dem Schlachtfelde fanden, theils durch Hinrichtung erlitten.

Danzig, den 28. Juli.

* Die Turner haben zum größten Theil unsere Stadt verlassen. Neue, nicht minder werthe Gäste, die Theilnehmer an der dritten Provinzial-Lehrer-Versammlung, treffen heute ein. Auch diese Männer heißen wir in unsern Mauern herzlich willkommen! Mögen sie hier in gemeinsamer, fruchtbringender Berathung eine Stärkung und Erholung von den schweren Arbeiten ihres Berufs finden. Sie können davon überzeugt sein, daß die Bürgerschaft an ihren, für die Erziehung der Jugend hochwichtigen Bestrebungen das wärmste Interesse nimmt und sie mit den besten Wünschen begleitet.

[Gerichtsverhandlung am 24. Juli.] Der Hutmacher Herr Ehrlich hieselbst hatte in der Zeit von 1857 bis 1861 die unverehelichte Kopczewa mit Hutbenähen in seinem Hause und zwar in einer Comtoirstube beschäftigt, in welchem ein Pult stand, worin E. mehrere hundert Thaler in Gold aufbewahrte und welches er öfters unverschlossen ließ. Anfangs 1861 vermißte E. von dieser Summe 600 Thlr. Der Verdacht fiel sofort auf die K. und letztere gestand auch sogleich ein, Geld zu verschiedenen Malen aus dem Pulte genommen zu haben. Nur in Betreff der Summe differirten ihre Angaben mit denen des E., da sie nur zu drei verschiedenen Malen, jedes Mal etwa 10 doppelte Friedrichsd'or genommen haben will. K. theilte auch sofort mit, der Schuhmachermeister Groß habe von ihr den größten Theil des gestohlenen Geldes erhalten, den andern Theil wollte sie auf der Sparkasse angelegt haben. Sie händigte dem E. auch sofort ein Sparkassenbuch ein. G. erklärte dem E., von der K. den größten Theil des Geldes erhalten zu haben nnd stellte ihm nun auf Höhe von 300 Thlr. Wechsel aus, welche er aber am Verfalltage nur auf Höhe von 200 Thlr. theils baar, theils in Möbeln, Kleider und Schuhmacherarbeiten bezahlte. Groß läugnete jede Betheiligung an dem Diebstahl und will den Vergleich mit E. nur deshalb eingegangen sein, weil er die K. habe heirathen wollen. Der Gerichtshof verurtheilte die K. wegen wiederholten Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß und Interdiction, sprach aber den G. von der Anklage der Hehlerei frei, da seine Betheiligung an dem Diebstahl in keiner Weise erwiesen war.

Elbing, 27. Juli. Wie der „N. Elb. A." erfährt, hat der Theater-Unternehmer Herr Radike aus Danzig, dessen Leistungen sich in diesem Orte rühmliche Anerkennung erworben haben, nunmehr die Concession für Elbing auf die Dauer eines Jahres von dem Herrn Oberpräsidenten erhalten.

Königsberg. Die „K. H. Z." schreibt: Durch das kgl. Stadtgericht ist die Beschlagnahme der Schrift: „Bekenntnisse eines Zeitungsschreibers" aufgehoben worden. Vorgestern Abend fand sich Polizei-Inspektor Jagielski in Begleitung von 2 Polizei-Sergeanten und 4 Gensdarmen in der hiesigen Druckerei von A. Schwibbe ein, um die Druckschrift: „Das Ministerium Polignac vor dem Pairsgerichtshofe" mit Beschlag zu belegen. Es sollen etwa 1000 Exemplare vorgefunden und von den Beamten mitgenommen sein. Die Namen sämmtlicher Setzer, sowie ihre Wohnungen wurden notirt. Sodann wurde auf eine schriftliche Ordre der Staatsanwaltschaft Haussuchung, auch in der Privatwohnung des Herrn Schwibbe nach dem Manuscript gehalten, dasselbe aber nicht vorgefunden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juli 1863. Aufgegeben 1 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	98½	98¼
loco	47⅝	47⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	87¼	87¼
Juni-Juli . . .	47⅜	47⅜	4% do. do.	97½	—
Herbst	48¼	4-¼	Danziger Privatbk.	—	102½
Spiritus Juni-Juli	16 5/12	16 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl do. . .	13⅓	13 5/12	Oestr. Credit-Actien	84	84
Staatsschuldscheine	90⅞	90½	Nationale	72⅝	72½
4½% 56er. Anleihe	101¾	101¾	Ruff. Banknoten .	91½	92
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅛	106½	Wechselc. London .	6. 20⅞	—

Hamburg, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, kleines Geschäft, auswärts geschäftslos, unverändert. — Roggen loco fest, Consumgeschäft; Ostsee ohne Geschäft, Danzig, Königsberg August 75 Thlr., September-October 76 Thlr. gefordert, zu 1 Thlr. billiger einzeln Käufer. — Oel October 28, Mai 27½. — Kaffee sehr fest, verkauft schwimmend 3000 Sack Rio pr. Proteus und loco 2000 Sack Ceara zu 7 11/16 und gutes Consumgeschäft. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fester. — Roggen loco lebhafter, auf Termine fest. Raps September 72, April 73½. Rüböl October 41¼, November 41¾.

London, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling niedriger, fremder unverändert, Hafer theurer, Gerste, Bohnen, Erbsen fest. — Schönes Wetter.

London, 27. Juli. Türkische Consols 48¼. Consols 92⅝. 1% Spanier 48. Mexikaner 35. 5% Russen 94. Neue Russen 91¾. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Bavaria" ist von New-York mit 84,950 Dollars in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Danzig, den 28. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 76/79—81/82—83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71—72/73—74/75—77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 54—50 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 49—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen von 100—104½/105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NW. Weizenmarkt heute wieder recht flau, die verkauften 80 Last konnten letztere Preise nicht bedingen. Bezahlt wurden für 130℔ bunt fl. 485, 131℔ desgl. fl. 490, 130℔ hellbunt fl. 507½, Alles pr. 85℔. — Roggen matt 121/2, 122℔ fl. 310, fl. 312, 124℔ fl. 318 pr. 125℔. — Rübsen träge, 103½ Sgr. pr. 73℔, 104½ Sgr. pr. 75℔ und 104 Sgr. pr. gemessenen Scheffel. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 25. Juli. (K. H. Z.) Wind: N. + 15 Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 125—130℔ 75—86 Sgr., bunter 120—130℔ 65—82 Sgr. B., rother 120—130℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 120—124℔ 51¼—55 Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. August-Sept. 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 111—112℔ 42½ Sgr. bez., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer behauptet, loco 50℔ 26 Sgr. bez., 50℔ pr. September-October 27 Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen gut zu lassen, weiße Koch- 52—54 Sgr., Futter 45—50 Sgr., graue 45—50 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Winterrübsen 100—107 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. B. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 25. loco gemacht 16¾ Rt. incl. Faß; den 25. pr. September gemacht 17⅝ Rt. incl. Faß; den 27. loco Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17 Rt., Känfer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅓ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, den 27. Juli. Wind: West. Witterung: schön. Morgens 13° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—42 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 34—38 Rt. — Winterrübsen 80—84 Rt. — Winterraps 82—86 Rt. — Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000 pCt.

Posen, 27. Juli. Roggen flau, pr. Juli 40¾ Br., 7/12 Gd., Juli-August 40¾ Br., 7/12 Gd., Aug.-Sept. 41⅙—41—40⅞ bez., 40⅚ Br., Sept.-Oct. (Herbst) 41⅔ bez., Octbr.-Nov. 41 7/12 Br., ½ Gd., Nov.-Dec. 41½ Br., 41 Gd. — Spiritus niedriger, gek. 3000 Qrt., mit Faß pr. Juli 15 1/24 Br., 15 Gd., Aug. 15⅛ Br., 1/12 Gd., Septbr. 15¼ Br., 5/24 Gd., Octbr. 15⅛ Br., 1/12 Gd., Nov. 14 11/12 Br., ⅞ Gd., Dec. 14 11/12 Br., ⅚ Gd.

Stettin, den 27. Juli. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Witterung schön. Temperatur + 16° R. Wind: N. — Weizen niedriger bezahlt (angemeldet 50 Wspl.), pr. 85℔ gelber 68—70½ Rt. bez., pr. Juli-Aug. 71½, ¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 71½ Rt. Gd. u. Br., Sept.-Oct. 72 Rt. bez., Oct.-Nov. 71 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 71 Rt. Br. u. Gd. — Roggen flau und niedriger bezahlt (angemeldet 100 W.), loco pr. 2000℔ 46—¾ Rt. bez., Juli 47¼, 47 Rt. bez, Juli-Aug. 47 Rt. bez. und Br., Aug.-Sept. 47 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 48¼, 48, 47¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 47½ Rt. bez. u. Br., Frühj. 47 Rt. bez. u. Br., 46¾ Rt. Gd. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rüböl niedriger bezahlt, loco 13 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 12⅚ Rt. bez. u. Br., ¾ Rt. G., Oct.-Nov. do. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 15⅚, ⅞ Rt. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 15¾, ⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 15⅞, ⅚, 19/24 Rt. bez., Oct.-Nov. 15⅔ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 15½ Rt. Br., Frühj. 16 Rt. bez., Gd. u. Br. — Leinöl fester, loco incl. Faß 16 Rt. Gd., pr. Aug. 15⅚ Rt. bez. u. Gd., Sept. 15 11/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 15¼ Rt. bez. — Winterrapps pr. Aug.-Sept. 96 Rt. pr. 1800℔ bez. Winterrübsen loco pr. 1800℔ 91½—92 Rt. bez., Aug.-Sept. pr. 1800℔ 92¼ Rt. bez. — Baumöl fester, Malaga 17 7/12 Rt. tr. bez. — Palmöl, 1ma Liverpooler 12½ Rt. bez.

Berlin, den 27. Juli. Wind: NW. Barometer: 28". Thermometer: früh 12° +. — Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—74 Rt. nach Qualität, untergeordnete bunt. poln. 60 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/81℔ 47¾ Rt. ab Kahn bez., schwimmend vor d. Kanal eine Ladung 81/82℔ 47⅝ Rt. bez., Sonnabend ist eine Ladung 81/82℔ mit ⅜ Rt. Aufgeld gegen August-September getauscht, Juli 47—47½—⅜ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. 47⅛—¼—⅜ Rt. bez., Sept.-Oct. 48—48¼ Rt. bez. u. Br., 48 Rt. Gd., Oct.-Nov. 47⅞—48⅛ Rt. bez. u. Br., 48 Rt. Gd., Nov.-Dec. 47¾ Rt. bez. u. Gd., 47⅞ Rt. Br., Frühj. 47⅛—¼ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 24—26⅛ Rt. nach Qualität, pomm. 26¼ Rt. ab Bahn bez., pr. 1200℔ Juli 25½ Rt. bez., Juli-Aug. 25⅛ Rt. bez., Aug.-Sept. 25¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 25 Rt. Br., 24¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 24⅞ Rt. bez., Nov.-Dec. 24⅞—¾ Rt. bez., Frühj. 25—25⅛—25 Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—50 Rt. — Winterraps 90—95 Rt., 93 Rt. pr. 25 Scheffel frei Mühle bez., Winterrübsen 92—94 Rt., 91—92 Rt. do. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 13 1/12 Rt., Juli 13 1/12 Rt. bez, Juli-August 13 1/12—1/24 Rt. bez., Aug.-Sept. 13 1/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 13 1/12—13 Rt. bez. u. Gd., 13 1/24 Rt. Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 13 1/24—13 Rt. bez., April-Mai 13 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß ohne Geschäft, Juli 15⅞—16 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 16 1/12—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16—16 1/12 Rt. bez. u. Gd., 16⅙ Rt. Br., Nov.-Dec. 15 11/12—16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/12 Rt. Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 16¼—½ Rt. bez. u. Br., 16 5/12 Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5—4⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅔—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. Juli 1863. Wind: N.

Angekommen: H. Kruse, Hoffnung, Haseldorf, leer; B. C. Hustede, Speculant, Bremen, Mauersteine. A. A. Wolkammer, Alberdina, Delfzyl; A. J. Heins, Gustav, Hamburg; P. N. Petersen, 3 Broedre, Korsoer; J. Detels, Johannes, Bremen, sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: P. Roß, Harvest Home, Aberdeen, Holz.

Den 26. Juli 1863.

Gesegelt: S. Siegel, Gesina Johannsen, Antwerpen; N. P. Kromann, Anna Catharina, Aalborg; E. A. Boye, Enighed, Aalborg; C. Heiden, Ceres, Christiania; P. C. Krüger, Maria Wohlfahrt, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide. J. Hipp, Johanna Friederike, Odense; T. Krum, Wohlfahrt, Odense; J. Schluck, Robert u. Paul, Suttonbridge; C. Schluck, Auguste, Grimsby; J. Niejahr, Jenny, Dänemark; sämmtlich mit Holz. F. Burmeister, Kossuth, Stettin, Heringe und Knochen.

Den 28. Juli 1863. Wind: West.

Angekommen: C. Andreasen, Anne Marie, Westerwick, Heringe.

Gesegelt: W. Wilken, Julie, Suttonbridge; K. Heyenga, Catharine, Swansea; H. Schmidt, Johann Schweffel, Birkenhead, sämmtlich mit Holz. Ankommend: eine Brigg.

Thorn, den 27. Juli. Wasserstand: 1' 6" unter 0.

Stromab:		Lst. Schfl.
Meyer Sydner, Israel Münz, Kazmierz, Dzg.,	M. Goldstein,	21 30 Rg.
David Wiener, P. Edelstein, Dubienka, do.,	Otto u. Co., 1712 St. w. H, 9 L. 29 Schfl. Wz.,	2 15 do.
Ders., Rappaport, do., do., Dies.,		48 41 Wz.
Moses Ledermann, A. Moses, Biale, do., Wigdor Teitelbaum,	270 St. w. H., 1261 S. h. H.,	28 8 Rg.
Moses Silberstein, Witkowski, Miastkowo, do.,	C. G. Steffens u. S., 8 L. 23 Schfl. Wz.,	13 44 do.
Ders., Lewitter, do., do., Dies.,		12 10 do.
Ders., Zielinski, do, do., A. Makowski u. Co.,	35 L. 23 Schfl. Wz.,	18 56 do.
Aug. Knopf, Bernh. Cohn, Wloclawek, Stettin,	Perl u. Meyer,	19 35 do.
Aug. Krüger, Derselbe,	do., do., Dieselben,	19 10 do.
Wilh. Fermum, —	— — —	20 50 do.
Carl Brauer, —	— — —	18 20 do.
Friedr. Werk, H. Warschauer,	— — —	18 45 do.
Friedrich Greuel, J. Fajans,	— — —	17 5 do.
Julius Walenczikowski, S. Osser, Warschau, Dzg.,	B. Toeplitz u. Co.,	16 — do.
Friedrich Biebel, B. Cohn, do., Stettin,	Perl u. Meyer,	16 40 do.
Carl Meyer, Jos. Marsop, Wloclawek, Danzig,	L. H. Goldschmidt S.,	18 50 Erbs.
W. Borchard, B. Cohn, Warschau, Stettin,	Perl u. Meyer,	16 40 Rg.
C. Kawczynski, S. Osser, do., Danzig,	B. Toeplitz u. Co.,	17 — do.

(Schluß in der Morgennummer.)

Fondsbörse.

Berlin, 27. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	151	150	Staatsanl. 53	99	—
Berlin-Hamburg	123	—	Staatsschuldscheine	90½	90½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	190	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	88½
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	—	91½
do. III. Ser.	95½	—	do. do. 4%	102½	101
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	97½	98½
Oesterr.-Frz.-Stb.	114	—	Westpr. do. 3½%	87½	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97½	97½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	78½	77½	Pomm. Rentenbr.	99½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	—	Posensche do.	97½	97½
do. Litt. B. 200 fl.	23½	22½	Preuss. do.	98½	98½
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	89½	—	Danziger Privatbank	103	102
Freiw. Anleihe	101½	101½	Königsberger do.	102	—
5% Staatsanl. v. 59	106½	106½	Posener do.	—	95½
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79⅜	79⅜
do. do. 2 Mon.	142½	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	89½	89½
Hamburg kurz	151⅝	151⅛	Petersburg 3 W.	102½	101⅞
do. do. 2 Mon.	150½	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	91½	91½
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅞	109⅜

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Engelberg mit Herrn Schiffsbaumeister Otto Müller (Grabow b. Stettin—Elbing); Frl. Meta Sinhuber mit Herrn Dr. Stielau (Pr. Holland); Frl. Wilhelmine Wiesemann mit Herrn Wilhelm Salomon (Stallupönen).

Trauungen: Herr Kaufmann Dr. Schulz mit Frl. Mathilde Köhler (Königsberg—Heinrichswalde).

Geburten: Ein Sohn: Herr A. E. Reichel (Wormditt); Herrn Conrad (Gwizdzin). — Eine Tochter: Herrn Eduard Kretschmann (Pillkallen); Herrn Friedrich Krause (Stettin).

Todesfälle: Fr. Mathilde v. Losch geb. Glogau (Eiserwerck b. Friedland); Fr. Charlotte Kaminsky geb. Rosengarth (Friedland).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	337,57	+ 14,7	N. frisch, hell und schön.
28	8	337,25	14,6	W. mäßig, do.
	12	337,15	19,2	N. do. wolkig.

Nachruf.

Die schönen Tage des dritten preußischen Provinzial-Turnfestes sind vorüber und der Festjubel ist verhallt. Er würde verklingen wie jeder andere Schall im Brausen der Zeit, wenn wir nicht eins festhielten und bewahrten: das Andenken und die lebendige Erinnerung an unsere lieben Festgäste und an das, wozu wir uns in treuer Gemeinschaft verbanden, die große und nationale Sache des Turnens. Dieses Andenken wird als heller Stern durch das Dunkel der Vergessenheit leuchten, wenn die heiteren Farben, welche unser Auge erfreuten, längst verblaßt sind und die Töne der Freude nicht mehr nachklingen. Es wird der Leitstern sein, der uns zu dem hohen Ziele und dort wieder zusammenführt. Darum bekämpfen wir männlich das Gefühl der Wehmuth beim Abschiede und rufen Euch freudig in die Heimath oder auf den Weg zum großen deutschen Turnkampfe nach: Gut Heil! Auf Wiedersehn!

Im Namen des Festausschusses und der Danziger Turner und Turnfreunde:
Pernin.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 5¾ Uhr starb nach langem Leiden der Buchhalter Herr
Paul Zander
im 23. Lebensjahre, welches hierdurch tief betrübt anzeigen [3466]
seine vielen Freunde.
Danzig, den 28. Juli 1863.
Die Beerdigung findet Freitag früh 7 Uhr vom Stadtlazareth aus statt.

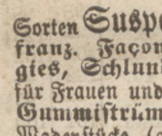
Heute in der Mittagsstunde starb unser Bürgermeister
Hermann Schmall,
im 39. Lebensjahre am Typhus.
Dieses zeigen den auswärtigen Freunden des Verstorbenen an
Seine hiesigen Freunde und Mitbürger.
Lautenburg, den 24. Juli 1863. [3448]

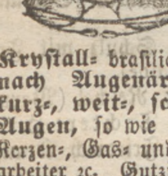
Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine geb. Jacobi von einem muntern Töchterchen leicht und glücklich entbunden.
Danzig, den 28. Juli 1863.
[3444] **Wilh. Dreyling.**

Die Photographie
des jüngsten Gerichts
nach dem Original auf's Sauberste angefertigt, nebst Beschreibung, ist zu haben bei
L. G. Homann in Danzig
[3467] Jopengasse 19.

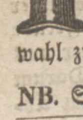
Photographien des „Jüngsten Gerichts",
nach dem Originale, sind stets vorräthig und **nur allein** zu haben Korkenmachergasse No. 4. [2675]

Eine Rose von Danzig,
28 fein in Stahlstich ausgeführte **Ansichten von Danzig** und seinen schönen Umgebungen, zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauß bildend. Preis 12 Sgr.
Danzig und seine Umgebungen,
von **Dr. Gotth. Löschin.** 4. verm. Aufl. (VI. u. 221 S.) Mit Plänen von Danzig und der Umgebung Danzigs, gebunden. Preis 20 Sgr. [3460]
Photographische Ansichten v. Danzig
in verschiedenen Formaten und reicher Auswahl, genaue Pläne der Stadt ꝛc. bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.


Bruchleidenden empf. sein Lager **Bruch-, Nabel-** und anderer **Bandagen** mit **guten engl. Federn,** leicht und bequem zu tragen, mehrere Sorten **Suspensorien, deutsch, engl. u. franz. Façon,** engl. **Catheter und Bougies, Schlund-** und **Darmröhren, Urinos** für Frauen und Männer, **Gummi-Luft-Kissen, Gummistrümpfe** und Gummigarn, Knie- u. Wadenstücke (gegen **Krampfadern** und **erschlaffte Muskeln**), Leib-, Fontanell-, Gummi- und Leinen-Rollbinden, **ächte schwarze Saugespitzen,** Milchpumpen, Brustwarzenbilder, **Hystrophore Mutterringe** ꝛc. und andere dergleichen Artikel **zur** Krankenpflege mehr.
C. Müller,
geprüfter Bandagist. Jopengasse am Pfarrhofe.


Augenleidenden u. Brillenbedürftigen
empfiehlt sein Lager **Conservations-Brillen** und **Augengläser** mit weißen und azurblauen **Krystall-** brasilianischen Berg-Krystall-Gläsern **nach Augenärztlicher Verordnung** für **kurz-, weit-, schwachsehende und kranke Augen,** so wie gegen Blenden von Sonnen-, Kerzen-, Gas- und Lampenlicht und für Feuerarbeiter ꝛc. Gutziehende **Fernröhre,** beste **Sorte Marine-Nacht-Fernrohre, Theater-Perspective** ꝛc. **Lorguetten** und **Lorgnons,** Loupen, Lese- und Panoramagläser. **Brillenbedürftige,** welche sich mir einer Brille wegen anvertrauen, werde ich, nachdem das Auge von mir untersucht, eine passende Conservationsbrille wählen, welche auch später für das Auge wohlthuend ist. Auch werden einzelne Gläser in Brillen, Lorgnons, Fernröhre ꝛc. eingeschliffen, und alle in diesem Fache vorkommende optische, meteorologische, mathematische Instrumente reparirt. Auswärtige Aufträge prompt effectuirt. **C. Müller,** Optikus und Mechanicus. Jopengasse am Pfarrhofe.

Lager feiner Schweizer Reißzeuge
für **Techniker** und **Schulen,** von 20 Sgr. bis 16⅔ Thlr., so wie einzelne Stücke zu Reißzeuge, als: Stückzirkel, Hand-, Feder-, Halber-, Taschen- und Stangenzirkel, Ziehfedern bis zur feinsten Sorte, auch werden hierin Reparaturen ausgeführt durch **C. Müller,** Opticus und Mechanicus. Jopengasse am Pfarrhof. [3376]


Mein reich assortirtes Lager von **Herrenhüten** in den **neuesten Sommerfaçons** empfiehlt in großer Auswahl zu festen und billigen Preisen
Theodor Specht, Breitgasse 63.
NB. Strohhüte für die Hälfte des Kostenpreises.

Zwei gut erhaltene mahagoni Wiszniewski'sche Stutzflügel sind Langgasse 35 billig zu verkaufen. [3461]


65 Stück fette Ochsen stehen in Amalienhof bei Elbing zum Verkauf, worüber Näheres in Elbing, Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3. zu erfahren.

Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital . . . . . Thlr. 4,571,429.
Gesammt-Reserven am 31. December 1862 . „ 509,539.

Die Providentia versichert gegen **Feuerschaden:**
Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w.; desgleichen
Gebäude aller Art.
Bei herannahender Erntezeit empfiehlt sich die Gesellschaft namentlich zur Versicherung landwirthschaftlicher Gegenstände in Gebäuden sowohl als im Freien in Diemen, Schobern u. dergl.
Die Gesellschaft schließt auch Lebens-Versicherungen der verschiedenen Branchen, worüber die Prospecte das Nähere besagen.
Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen sind die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft stets bereit.

Kaufmann **A. F. Gelß** in Danzig, Lastadie No. 6,
Max Dannemann in Danzig, Heiligegeistgasse No. 31,
Ignatz Potrykus in Danzig, Fischmarkt No. 12,

Kaufmann **H. v. Hülsen** in Bischofswerder,
Kreis-Thierarzt **Neithardt** in Carthaus,
Kaufleute **Emil Marcusy & Co.** in Conitz,
Rentier **Ferd. Arke** in Dirschau,
Kaufmann **A. L. Schulz** in Elbing,
„ **C. F. W. Ehmer** in Pr. Eylau,
Maurermstr. **Bernh. Golz** in Graudenz,
sowie die **Haupt-Agenten**

Kaufmann **M. Bräuel** in Marienburg,
Buchhändler **Otto Brunnert** in Neustadt,
Maurermstr. **H. Wilke** in Rheden,
Conditor **A. H. Weigel** in Rosenberg,
Kaufmann **J. Rutkowski** in Riesenburg,
do. **Alex Roß** in Pr. Stargardt,
Maler **L. Hecht** in Schöneck,

[2760]

Alexander Prina & Co.

„IDUNA",
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a./S.

Diese **ausschließlich** im Interesse der **versicherten Theilnehmer** wirksame und in **gedeihlicher Entwickelung** begriffene Gesellschaft fährt fort, unter den mäßigsten Bedingungen **Lebens-** und **Ueberlebungs-**Versicherungen jeder Art, **Aussteuer-, Sparkassen-, Leibrenten-, Pensions-** und **Sterbekassen-**Versicherungen mit jährlicher, halbjährlicher, vierteljährlicher und monatlicher Prämien-Zahlung abzuschließen.
Anträge werden sowohl von sämmtlichen Agenten in der Provinz als auch bei Herrn Buchhändler **Th. Bertling** hierselbst und der unterzeichneten General-Agentur entgegengenommen.
Dividende pro 1861: 12½%. — **Dividende** pro 1862: 15%.
Danzig, den 18. Juli 1863.
Die General-Agentur der „**Iduna**".
Vorstädt. Graben No. 44 H.

Probsteyer Saatkorn.
Um recht baldige Bestellungen auf „**Probsteyer Saatroggen und Saatweizen**" diesjähriger sehr frühzeitig eintretender Ernte, in plombirten Originalsäcken, oder von looser Abladung, bitten, um ihre Einrichtungen zum bevorstehenden **directen** Einkauf in der Probstey treffen, um die Effectuirung aller Aufträge recht frühzeitig bei billigster Preisstellung besorgen zu können,
A. & F. Rahm
Nachfolger in Stettin.
Zur Entgegennahme von Aufträgen auf dieses vorzügliche Saatkorn für vorstehende Firma empfehlen sich [3402]
Gebrüder Müller
in Marienburg.

Aechter Probsteier Saatroggen.
Direct aus der Probstei beziehe ich auch in diesem Jahre Saatroggen, von der bewährten vorzüglichen Qualität, und erbitte mir möglichst frühzeitige Bestellungen darauf.
Danzig, den 18. Juli 1863.
[3148] **G. F. Focking.**

Zündhölzer in allen Packungen sind zu Fabrikpreisen zu haben Jopengasse 57.

Vorzüglich schöne
Schlemmkreide
zu haben bei [3457]
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Durch neue directe Zusendungen aus Spanien habe ich mein Lager von **Korken** bedeutend vergrössert, wodurch ich allen Anforderungen genügen kann.
[3456] **J. C Gelhorn.**

Mehrere kleine und große leere Weingebinde, auch ein Legger von Arrac sind billig zu haben Heil. Geistgasse 75. [3146]

---

120 bis 150 vollzähnige gesunde **Hammel** stehen in **Lappin** zum Verkauf. [3418]

Ein vollständig, fast neues Feuerdruckwerk, ohne Fehler, 70—80' hoch drückend, ist entbehrungshalber billig zu verk. Schmiedegasse 23.

Ein großes herrschaftliches Garten-Grundstück, äußerst romantisch gelegen, nur ½ Meile von Danzig, nahe einer sehr belebten Chaussee, enthaltend 15 Zimmer und 3 große Säle, mit 2 Teichen im Garten, laufender Fontaine, fließendem Quellwasser nebst einem anmuthigen Wäldchen, soll Umstände halber gleich aus freier Hand für den Preis von 10,000 Thlr. bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Nähere Auskunft wird in der Paradiesgasse Nr. 18 (eine Treppe hoch) ertheilt. [3285]

Glas-Krucken, zum Einmachen von Früchten, sind Langgasse No. 81, à Stück 1 Sgr., zu haben. [3360]

Flüssigen Leim,
für Holz, Papier, Pappe etc., zur Anwendung im kalten Zustande, schnell und hart trocknend, in Flaschen 4, 5 u. 6 Sgr., à Pfund 4½ Sgr., beim Quantum billiger, empfiehlt
A. Treitschke,
[3380] Altstädt. Graben No. 105.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [5647]
E. A. Lindenberg.

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**
Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Den Bewohnern Danzigs, namentlich unsern Turngenossen, den Gastgebern und dem Fest-Comité — sagen im Namen der auswärtigen Festgenossen den herzlichsten Dank
Baethke—Thorn. **Friedländer**—Elbing.
Muettrich—Königsberg. **Schultz**—Memel.

Den lieben Danzigern danken für das schöne Fest herzlich, und bitten um recht zahlreichen Besuch für das nächste Jahr [3453]
die Memeler Festgenossen.

Ein grauer Ueberzieher ist verloren. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

---

3. Provinzial-Turnfest.
Alle diejenigen, welche Forderungen an uns haben, wollen dieselben bis spätestens den 30. h. bei dem Unterzeichneten anbringen. [3455]
Der Festausschuß.
Pernin.

Circus Suhr & Hüttemann,
Danzig.
Unterzeichnete beehren sich der Stadt Danzig und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß sie mit ihrer zahlreichen Gesellschaft bestehend aus **120** Personen und **70** Pferden zum Dominik hier eintreffen und in ihrem eigens dazu erbauten Circus täglich während des Dominiks
Vorstellungen in der höheren Reitkunst, hier noch nie gesehenen Gymnastik und Vorführung der ausgezeichnetsten Schulpferde
zu geben die Ehre haben werden.
Sonnabend, den 1. August, 7½ Uhr Abends:
Erste große Vorstellung.
Suhr & Hüttemann.

Concert-Anzeige.
Das unterzeichnete Comité beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß bei Gelegenheit der Provinzial-Lehrer-Versammlung am Mittwoch, den 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, ein Orgel- und Vocal-Concert in der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien stattfinden wird, dessen Ertrag zur Unterstützung von Lehrer-Wittwen und -Waisen bestimmt ist.

Programm.
1. Einleitendes Präludium und Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme."
2. Sonate D-moll von Töpfer (erster Satz), vorgetragen von Herrn **Mäcklenburg.**
3. Sopran-Arie aus Grauns „Tod Jesu," gesungen von Fräulein **Wallbach.**
4. Pastorale F-dur von J. S. Bach, Fuge F-moll, von Händel, vorgetragen von Herrn Musik-Director **Markull.**
5. Psalm 97, „Der Herr ist König," von Bernhard Klein (Vocal-Chor.)
6. Sonate D-moll von Ritter, vorgetragen von Herrn **Mäcklenburg.**
7. Baß-Arie aus Haydn's „Schöpfung," gesungen von Herrn Director **Fischer.**
8. Meditation über das erste Präludium von Bach, arrangirt von Gounod, vorgetragen vom Instrumental-Musik-Verein.
9. Sanctus, Benedictus u. Agnus Dei, von W. Tschirch (Vocal-Chor).
10. Freie Improvisation für Orgel, von Hrn. Musik-Director **Markull.**

Billette à 10 Sgr. sind in den Buch- u. Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Sebastiani, à Porta** und **Grentzenberg** und beim Herrn Küster **Hinz,** Korkenmachergasse 4, zu haben. An den Kirchthüren dürfen keine Billette gelöst werden. Programme werden an den Eingängen verabreicht. Die Kirche ist von 4 Uhr ab geöffnet.
Danzig, den 25. Juli 1863. [3311]
Das Comité
für die Provinzial-Lehrer-Versammlung.

!!!Vorläufige Anzeige!!!
Salle de Basch.
In der dazu erbauten großen Bretterbude auf dem Holzmarkt, während der Dauer der Dominikszeit, von Sonntag, den 2. August ab, täglich, bei gut besetztem Orchester und brillanter Beleuchtung,
Grand Soirée
de Physique amusante.
Soirée en ville leçons d'escamotage d'une manière nouvelle physique par la Professeur
F. J. Basch.
Indem ich auf obige Soirées, worin die neuesten Experimente der höheren **Magie und Physik, ohne alle Apparate und unverhängten Tischen,** producirt werden, aufmerksam zu machen mir erlaube, enthalten das Nähere die erscheinenden Zettel, Zeitungen und Programme.
Es empfiehlt sich den sehr verehrten Bewohnern Danzigs
[3434] F. J. Basch.

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.
Donnerstag, d. 30. Juli,
großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von den Capellen der Herren Musikmeister **Schmidt** und **Keil.**
Abends
große Garten- und Wasser-Illumination, nach Art der chinesischen, italienischen u. französischen Sommer-Nachts-Feste,
arrangirt vom Balletmeister Herrn P. Torresse.
Das Concert-Programm besteht aus den beliebtesten Piecen und werden die Theile abwechselnd durch Streich- und Blas-Instrumente ausgeführt, ohne das Zwischenpausen während des Concerts eintreten.
Zum Schluß: Großes Potpourri von Bach, ausgeführt von beiden Capellen.
Auf Verlangen der alte Dessauer mit neuen Ueberraschungen.
Billette à 2 Stück 7½ Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** in der Leutholz'schen Weinhandlung, in der Cigarrenhandlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, in der Cigarren-Handlung des Herrn Wiens, Langgarten, so wie im Etablissement zu haben.
An der Kasse à 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.
Kinder die Hälfte. [3454]
F. J. Selonke.

Seebad Brösen.
Morgen Mittwoch, den 29. d. Mts.,
CONCERT und Gartenbeleuchtung.
[3447] **F. Keil.**

Victoria-Theater
zu Danzig.
Mittwoch, den 29. Juli.
Ein weißer Othello. Possenspiel in 1 Act von W. Friedrich. Sodann: **Doctor u. Friseur, oder: die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 2 Acten von F. Kaiser.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7532] **Rudolph Teutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.